

Die Post aus dem Riesengebirge.

Redaktion
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;
bei der Post und den auswärtigen Commanditen
1 Mk. 5 Pf.

Erscheint täglich,
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.



Expedition
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis.
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Ausgabe Abends 6 Uhr
für den nächstfolgenden Tag.

Nr. 247.

Hirschberg, Mittwoch, den 22. October 1890.

11. Jahrg.

Der Konservative Parteitag in Karlsruhe,
welcher in diesen Tagen Seitens der badischen Konservativen abgehalten worden ist, hat nach Allem, was wir darüber vernommen, einen äußerst erfreulichen Verlauf genommen. Es ist einmal wieder zu Tage getreten, daß der konservative Gedanke in bei weitem größeren Schichten der Bevölkerung Wurzel geschlagen und sich befestigt hat, als gemeinlich angenommen wird und als namentlich die gegnerischen Pressorgane Glauben machen wollen.

Die große Festhalle zu Karlsruhe war mit mehr als 3000 Menschen gefüllt, darunter nur wenige aus der Stadt selbst. Aus den vielen kleinen Städten im nördlichen und mittleren Baden — ganz besonders aber vom platten Lande, sowohl in der Rheinebene, wie vom gebirgigen Theile, war das Gros der Besucher gekommen. Außerdem aber fehlte es nicht an Zuzug von weit her aus allen — selbst den südlichen Gegenden des Großherzogthums; auch aus dem — Württemberger Lande waren Besucher erschienen. Unter den Rednern traten naturgemäß Stodhorner, Freiherr von Mantuffel und Stöcker besonders hervor; außerdem fand Dr. Hertel-Leipzig in seinen vortrefflichen Ausführungen vielen und wohlverdienten Beifall. Die Leitung der Versammlung durch den Erstgenannten, wie auch die Haltung derselben überhaupt, war eine musterhafte. Allgemein wurde den Reden die ungetheilteste Aufmerksamkeit bis zum Schluß gewidmet. — Die Partei der deutschen Konservativen hat somit von Neuem den Beweis erbracht, daß auch für sie die Mainlinie ein längst überwundener Standpunkt ist und daß die süddeutschen Konservativen sich vollkommen eins fühlen mit den Gesinnungsgegnossen im Norden, Osten und Westen.

Viel Anregung zu tüchtigem weiteren Wirken ist in Karlsruhe gegeben und wird sich sicherlich in Thaten äußern. Unter Anderem ist auch die fernere Abhaltung von süddeutschen Parteitagen in bestimmte Aussicht genommen. Alljährlich sollen dieselben, wie jetzt in Karlsruhe, so später abwechselnd in Stuttgart und demnächst in einer bayrischen Stadt abgehalten werden. Wir zweifeln nicht, daß die guten Samenkörner, welche jetzt gestreut sind, aufgehen und reiche Frucht tragen werden. An freudiger Schaffenslust fehlt es ja unseren Gesinnungs-Genossen nicht, wie jetzt erwiesen ist.

Hundschau.

Deutsches Reich. Berlin, 21. October.
Kaiser Wilhelm unternahm am Montag Vormittag einen Spazierritt in die Umgegend von Potsdam und empfing nach der Rückkehr von derselben eine größere Zahl höherer Offiziere. Audienzen wurden erteilt dem Oberbürgermeister Boie aus Potsdam, dem Reichskommissar von Wismann und einer Deputation der Altenburger Bauernschaft. Herr von Wismann wurde zur Tafel geladen.

— Die Kaiserin Auguste Victoria be- geht heute (am 22.) ihren 32. Geburtstag (geb. 1858). Die edle Frau hat es seit Antritt der Regierung ihres kaiserlichen Gemahls verstanden, auch für sich ein Wirkungsfeld zu finden, in der Fürsorge für Kranke und Bedürftige, auf welchem ihre Thätigkeit

ihr Dank und Anerkennung des ganzen Volkes er- rungen haben. Friedliches Familienglück begleitet die liebenswürdige Fürstin, deren Freundlichkeit und Guld zahlreiche kleine Geschichten und charakteristische Züge beweisen, die im Munde des Volkes umlaufen. Mag es unserer Kaiserin auch im neuen Lebens- jahre vergönnt sein, ebenso erfolgreich zu wirken, wie bisher, mit echter Frauenthätigkeit die staats- männischen Schritte des Kaisers begleitend, seine mühevolle Arbeit durch die ihrige ergänzend!

— Der Kaiser hat dem Grafen Moltke zu seinem 90. Geburtstage, nach der „Post“, eine Aus- zeichnung zugeordnet, wie sie noch nie einem Preußen verliehen ist. Der Monarch wird die Ankündigung selbst im Kreise der Generale machen. — Die Bil- dung eines Fackelzuges zum 90. Geburtstage des Grafen Moltke in Berlin ist jetzt gesichert. Man rechnet auf etwa 10 000 Theilnehmer, die Regiments- commandos des Gardecorps sind angewiesen, die Musikcorps kostenlos zur Verfügung zu stellen. Als Fackeln sollen Wachsfackeln verwendet werden.

— Ueber die Städte-Adresse, welche dem Grafen Moltke zu seinem 90. Geburtstage dar- gebracht werden soll, ist jetzt, wie verlautet, eine Einigung erzielt. Berlin wird an die Spitze der Kundgebung treten.

— Der König Leopold von Belgien wird Dienstag nächster Woche zum Besuche des Kaisers in Potsdam eintreffen und im dortigen Stadtschloß Wohnung nehmen. Die Dauer der Anwesenheit wird etwa vier Tage umfassen.

— Der bayerische Antrag auf Zulassung der Fleischeinfuhr aus Oesterreich, der jetzt dem Bundesrathe vorliegt, hat nachstehende Begrün- dung: „Die hohen Fleischpreise im ganzen Lande haben schon vor einiger Zeit Veranlassung gegeben, über die für die Volksernährung hochwichtige Frage der Fleischoberzeugung und über die eine Ermäßigung der Fleischpreise ermöglichenden Maßnahmen ein- gehende Erhebungen zu pflegen. Hierbei hat sich ergeben, daß namentlich der ungenügende Vorrath an Schlachtvieh auf dem platten Lande und der zu geringe Zutrieb von Schlachtvieh als ein hauptsäch- licher Grund für die bestehenden hohen Vieh- und Fleischpreise zu erachten ist. Inzwischen ist vielfach eine weitere Steigerung der Fleischpreise eingetreten. Diese hart empfundenen Verhältnisse lassen für ab- sehbare Zeit eine Besserung kaum erwarten, da die schlechten Futterernten der Jahre 1887 und 1888 die Landwirthe gezwungen haben, ihren Viehstand beträchtlich zu verringern, und da in den letzten Jahren noch nicht so viel Vieh nachgeschafft werden konnte, um den bestehenden Bedarf an Schlachtvieh decken zu können. Hierzu kommt, daß auch schon in den früheren Jahren mit besseren Futterernten mehrfach über Mangel an Schlachtvieh geklagt wurde, und an die Regierung Wünsche gelangten, daß Schlach- tieh aus Oesterreich-Ungarn eingeführt werden dürfe. Diese Wünsche haben sich in neuerer Zeit so viel- fach wiederholt und so dringlich geltend gemacht, daß sich die bayerische Regierung der Verpflichtung nicht entschlagen kann, auf baldige Abhilfe Bedacht zu nehmen. Auch mag in Betracht kommen, daß in Folge der allgemeinen Steigerung der Fleisch- preise insbesondere in den niederen Volksschichten

eine Unzufriedenheit zu Tage tritt, der zu steuern dringend geboten erscheint.“ Der Antrag wird vor- ausichtlich Donnerstag beraten.

— Wieder ein neues Gewehr. Ein schwedischer Hauptmann hat ein neues Gewehr er- funden, welches alle bestehenden an Einfachheit über- treffen soll. Die Neuheit besteht in einem Mechanismus, vermöge dessen die Waffe nach dem Schusse sich umladen oder sogar abfeuern kann. Der Mecha- nismus kann auch bei Feldkanonen und Mitrailleusen sowie bei Revolvern in Anwendung gebracht werden.

— Verhaftung von Spionen. Aus Bel- fort wird berichtet: Am Sonnabend wurden ein ge- wisser Dietrich und dessen Schwester verhaftet, die der Spionage beschuldigt werden. Dietrich, ein alter Marinesoldat, war Kaserneninspector. Stahl, ein Architekt, der angeblich preussischer Unteroffizier ist, sollte mit der Schwester Dietrichs verlobt sein und machte derselben häufig Besuche. Man fand bei Dietrich zahlreiche Pläne, die sich auf die Belforter Festungswerke beziehen. Stahl ist in Paris festge- nommen. Ob die Leute wirklich im Stande waren, so viel zu verrathen, muß sich ja bald zeigen.

— Aus Ostafrika. Der britische Admiral Fremantle ist mit neun englischen Kriegsschiffen in Zanzibar angekommen. Das Flaggschiff wird mit dem Generalkonsul Lamu abgehen und eine Unter- suchung in Sachen der Ermordung der deutschen Expedition Künzler einleiten. Wenn es nöthig ist, werden die übrigen Schiffe folgen, um Genugthuung zu erlangen. — In Ugogo ist eine Karawane aus dem Innern, welche 300 Lastthiere bei sich führte, beraubt und völlig vernichtet worden.

— Die Zusammenkunft Crispi's und Caprioli's wird Ende October oder Anfang November in Neapel stattfinden, wo auf Villa Lina bereits Vorbereitungen getroffen werden. Ferner ist der Befehl erteilt, ein Dampfboot zu Ausflügen zur Verfügung zu stellen.

— Gerüchweise heißt es, auf der Reise des Czaren von Warschau nach Petersburg sei wieder ein Attentat versucht. Auf der Station Porchetja soll ein Passagier auf den Kaiser geschossen, aber gefehlt haben. — Zwanzig russische Groß- industrielle erhielten den französischen Orden der Ehrenlegion.

— Bei den Gemeindevahlen in Belgien haben die Socialdemokraten im ganzen Lande große Erfolge errungen, auch die Liberalen gewannen in den größeren Städten Terrain. In den Provinzen behaupteten die Klerikalen das Feld.

— Am Montag haben die Kammern in Frankreich ihre Sitzungen wieder aufgenommen. Ein- gebracht wurde von der Regierung der neue Schutz- zolltarif, der sehr langwierige Beratungen hervorrufen wird. Fast alle Zollsätze werden gemäß den Forderungen der Interessenten erhöht. Für Staaten, welche Frank- reich gegenüber außerordentlich hohe Zölle einführen, werden Repressalien vorgeschlagen.

— Moltke's Geburtstag wird auch in Konstantinopel begangen. Bekanntlich hat der Feldmarschall im Jahre 1839 der Schlacht bei Nikö als türkischer Offizier beigewohnt. Der Sultan hat nun Befehl gegeben, alle ehemaligen Soldaten, welche an jener Schlacht theilnahmen, zu ermitteln

und sie an Moltke's Geburtstag auf seine Kosten zu bewirthen. Bisher sind drei ehemalige Offiziere und 14 Soldaten ermittelt worden.

— Die Lösung der Krisis und der Schluß der Kortes haben in Lissabon einen günstigen Eindruck hervorgerufen. Die Aufregung hat sich gelegt und man bespricht den Streit mit England jetzt ruhiger. Das neue Kabinet ist fest entschlossen, England gegenüber die Rechte Portugals aufrecht zu erhalten.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 21. October 1890.

* [Zur Einkaufszeit.] Wir kommen jetzt in die rechte Einkaufszeit hinein. Bis zu Weihnachten ist die verhältnismäßig flotteste Geschäftszeit für viele Gewerbebetriebe, Hausstand und Wirtschaft machen ihre Ansprüche, die zum Beginn des Winters unbedingt berücksichtigt sein wollen. Und da man ein treffendes Wort nie oft genug sagen kann, wollen wir heute unsere freundliche Erinnerung an das gesammte Publikum wiederholen, bei ihren Einkäufen an erster Stelle die Geschäftswelt unserer Stadt berücksichtigen zu wollen. Damit soll kein Feldzug gegen andere gute und solide Geschäfte in anderen Städten eröffnet sein, bei Leibe nicht, aber warum in die Ferne schweifen, wenn das Gute nah liegt? Und des Guten wird so viel geboten, daß es nicht nöthig ist, wenigstens vielfach nicht, außerhalb sich umzusehen. Früher galt es bekanntlich als fein, für theures Geld im Auslande zu kaufen. Die deutsche Industrie producirte zwar ebenso gut und billiger, aber das schadet nichts, es war doch nobler. Von der Vorliebe für ausländische Producte ist man nun glücklicher Weise etwas abgekommen, aber dafür gilt es als ganz besondere Leistung noch, von irgend wo anders her zu beziehen, um sagen zu können, daß Alles von der besten Qualität sei. Ein noch größeres Vergnügen ist es aber, sagen zu können: „Alles aus unserer Stadt und es ist vorzüglich!“ Dazu liegt in der Sache auch ein wichtiges sociales Motiv. Die Unterstützung der eigenen Geschäftswelt sichert einen flotteren Geldumsatz am Orte, wovon dann auch die minder bemittelten Kreise ihren Vortheil haben. Es ist nicht kleinlich, sondern nur practisch, wenn man den Rath befolgt, für gewisse Grenzen das Geld in der Stadt zu lassen, und zudem wäscht eine Hand auch die andere. Der Vortheil wird sich sehr schnell und sehr deutlich ergeben, welcher aus diesem Verfahren entspringt, und zudem werden auch sicher alle Wünsche befriedigt werden, wenn man mit der Bestellung nicht bis zur letzten Minute wartet. Dann kann aber auch ein Weltgeschäft mit der Erledigung der Bestellung in Verlegenheit kommen. Also nicht wahr, es soll in diesem Winter immer mehr darauf geachtet werden, daß, soweit es angängig, zu Hause gekauft und das Geld in der Stadt gelassen wird. Dem Käufer nützt es, denn er profitirt auch fast immer, dem Verkäufer gleichfalls, und dem Gemeinwesen erst recht!

* [Stadtverordnetenversammlung.] Die Tagesordnung der am Freitag, den 24. October, Nachmittags 4 Uhr, stattfindenden Stadtverordnetenversammlung enthält außer den bereits mitgetheilten noch folgende Gegenstände: 1. Kenntnissnahme von a) d. n. die drei städtischen Klassen betreffenden Revisions Protokollen vom 15. October c.; b) dem Nichtabschluß von Verträgen über Wasserabgabe und Anlage von Privatwasserleitungen im letzten Halbjahr; c) der Anordnung des Magistrats, betr. die Fortführung des Kasernen-Reparatur-Bauwes. 2. Beschlußfassung über die Niederlegung des Amtes als Anstalt-Commissar seitens des Herrn Conditor Schöber. Eventuell: Neuwahl. 3. Antrag des Magistrats: a) der verw. Frau Rentant Rinze b) der verw. Frau polizei-Inspector Radefeld auch in diesem Staatsjahre eine Unterstützung von je 50 Mark zu gewähren. 4. Antrag des Magistrats: dem Herrn Gasthofbesitzer Schiller hier pro 1890/01 die Eisnutzung im Bober und Boden für 5 Mark insoweit zu verpachten, als die städtische Verwaltung nicht selbst des Eises bedarf. 5. Antrag des Magistrats: zu genehmigen, daß das bisher von der Bauverwaltung benützte Stück Land an dem Wege Kubbücke Jungfernstieg und d. s. zugeschüttete Boberbett, mit Ausnahme einer Zufahrt zur Bölsch'schen Wiese, an das Jäger-Bataillon von Neumann für 20 Mark pro Jahr verpachtet werde. 6. Antrag des Magistrats: a) zu genehmigen, daß auf dem Dominium Schwarzbach eine Gefändestube an Stelle des Mühlentellers und ein Kellerbals gebaut werde; b) die dafür erforderlichen Mittel mit 700 Mark unter der Bedingung zu bewilligen, daß Herr Marx diesen Betrag während der Dauer seiner Pacht mit 5 % verzinsle.

* [Ein schwerer Unglücksfall.] Trug sich gestern Abend in der neunten Stunde in Warmbrunn zu. Ein Kutscher des Fuhrwerksbesizers Herrn Liebig in Petersdorf, welcher einen mit Kohlen beladenen Wagen von Hirschberg nach Petersdorf zu führen hatte, stürzte in der Nähe des Gasthofes „zur Stadt London“ von seinem Sitze und kam so

zu liegen, daß die Räder des schwer beladenen Wagens über seine Brust gingen. Der Bedauernswerthe erlitt so schwere innere Verletzungen, daß der Tod alsbald eintrat.

* [Der Turnverein „Vorwärts“] hatte für Sonntag, den 26. d. Mts., im „Concerthaus“ eine Feier des 90. Geburtstages des Feldmarschalls Grafen Moltke geplant, wobei das Moltke-Festspiel von Felix Dahn zur Aufführung gelangen sollte. Da nun aber Herr Operndirector Heidenreich an diesem Tage die Eröffnungs-Vorstellung geben will, so hat der Vorstand des „Vorwärts“ seine Ansprüche auf den „Concerthaus“-Saal fallen lassen und denselben freigegeben. Das Dahn'sche Festspiel soll nunmehr nach Ablauf der Opernsaison zur Aufführung kommen. Die kleine, Gemüth und Sinn in gleicher Weise fesselnde Dichtung ist wie keine andere geeignet, von Vereinen nicht nur zur Moltkefeier, sondern auch bei anderen patriotischen Gelegenheiten aufgeführt zu werden und wird daher auch bei der nachträglichen Feier des Turnvereins „Vorwärts“ seine Anziehungskraft nicht verfehlen.

* [Beihilfe.] Dem am hiesigen königlichen Gymnasium einzurichtenden Seminar zur practischen Ausbildung von Candidaten des höheren Lehramts hat der Cultusminister die Bewilligung einer jährlichen Beihilfe aus Staatsmitteln in Aussicht gestellt.

* [Diebstahl.] In den Laden des Hauses Markt Nr. 28 ist gestern eingebrochen und aus der Ladentasse der Betrag von 13 Mk. entwendet worden. Der Verdacht, den Diebstahl ausgeführt zu haben, ruht auf 2 Lehrburschen, doch war etwas Bestimmtes bisher noch nicht zu ermitteln.

* [Cigarren-Automat.] Jeder ist bestrebt, sich mit Neuerungen bekannt zu machen und sich davon das Nützlichste anzueignen. So kann man seit einiger Zeit bei Herrn Restaurateur A. Sell auf dem Hausberge einen Automaten funktionieren sehen, welcher nach Einwurf eines Nickels eine wirklich reelle 6 Pfg. Cigarre, Marke „Capri“, verabsolgt und die übrigen 4 Pfg. in baar sofort wiedergiebt. Bei Einwurf eines minderwerthigen Geldstücks bedankt sich der Automat durch Spielen eines hübschen Musikstücks. Gewiß ein billiges Amusement für Groß und Klein.

* [Polizeibericht.] Gefunden wurde: Ein Spazierstock in der Schildauerstraße, eine eiserne Wagenkette in der Bahnhofstraße und eine Broche auf dem Wege nach dem Kreuzberge. — Liegen geblieben: Ein Taschmesser und eine Scheere in einem Geschäftslokal. — Verloren: Eine Haarnadel von Schildpatt auf dem Wege von Starke u. Hoffmann nach der Wilhelmstraße.

* Petersdorf, 21. October. Am 14. d. M. wurde ein der Tollwuth verdächtiger Hund hieselbst erschossen und die durch den königl. Kreisthierarzt Herrn Nuthwill vorgenommene Section des Cadavers bestätigte den Verdacht. In Folge dessen ist über die Ortshaften Petersdorf, Kaiserswaldau und Wernersdorf die Hundesperre auf 3 Monate, vom 16. d. Mts. an gerechnet, verhängt worden.

△ Lähn, 21. October. Herr Bürgermeister Bielekt hielt am Sonnabend Abend im Saale des Schießhauses einen längeren öffentlichen Vortrag über das Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz. Der Vortragende erklärte in anschaulicher Weise die für Arbeitgeber und Arbeitnehmer in Betracht kommenden wichtigeren Bestimmungen. Er wies darauf hin, wie sehr man dem hochseligen Kaiser Wilhelm I. für das Kranken- und Unfallversicherungsgesetz und dem jetzigen Kaiser für das Alters- und Invaliditätsversicherungsgesetz verpflichtet sei. Redner schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser Wilhelm II.

o. Goldberg, 21. October. Eine 17 Jahre alte Dienstmagd des Gutsbesizers Höfig in Rothbrüning hatte sich am vorigen Donnerstag entfernt und wurde seitdem vermisst. Die Leiche der Verschwundenen ist nunmehr in einem Graben auf Hohenborfer Terrain aufgefunden worden. Die stattgefundenen gerichtliche Section ergab, daß die Aufgefundene durch Erstickten ihren Tod fand. Wie aber die Magd in den Graben gekommen ist, das dürfte kaum zu ermitteln sein.

f. Landeshut, 21. October. Einen ziemlich ehrlichen Dieb könnte man einen Ziegeleiarbeiter nennen, der beim Gerbermeister Steiner am Oberthor sich ein Paar am hohen Fenster hängende hirschlederne Hosen aneignete und damit verschwand.

Am anderen Tage bot er die Hosen in einer Ziegelei zum Verkauf, und da er trotz des billigen Preises keinen Abnehmer dafür fand, wanderte er mit den Hosen wieder zur Stadt und brachte sie Herrn Steiner unter vielen Entschuldigungen, besonders, daß er den „Unfinn“ in der Trunkenheit gemacht haben müsse, wieder zurück.

d. Lauban, 21. October. In der Nacht zum Sonnabend wurde das dem Stellmacher Kogem in Ober-Gerlachshaus gehörige Wohnhaus ein Raub der Flammen. Die Bewohner wurden das Feuer erst gewahr, als die Flammen bereits in das Schlafzimmer drangen, und hat der Besitzer sowie ein Kind desselben bedeutende Brandwunden erlitten, so daß man daran zweifelt, Erkranken am Leben zu erhalten, während das Kind seinen Verletzungen erlegen ist. Die Entstehungsurache des Feuers ist unbekannt.

g. Freiburg, 21. October. Der Uhrenfabrikarbeiter Walthers, welcher bei der Messeraffaire in Polzitz tödtliche Verletzungen erlitten hatten, ist glücklicher Weise seinen Verwundungen noch nicht erlegen und wird es möglicher Weise der ärztlichen Kunst gelingen, denselben am Leben zu erhalten. — In Polzitz verbrannte sich ein 2-jähriges Kind durch Umwerfen der auf dem Tisch stehenden Spirituslampe, mit welcher der Kaffee zubereitet werden sollte, derartig, daß der Tod in kurzer Zeit eintrat.

— Langenbielau, 20. October. Am 14. d. Mts. hatten die hiesigen Socialdemokraten zu einer Versammlung im Stolzenberg'schen Saale eingeladen, in welcher der aus dem letzten allgemeinen Bergarbeiterausstande bekannte „Kaiser-Delegirte“ Schröder einen Vortrag über die Ziele und Zwecke der Socialdemokratie halten sollte. Der Redner hielt einen zweistündigen Vortrag, beklagte die Nothlage der hiesigen Arbeiter und versprach, in einer weiteren Versammlung die Mittel und Wege anzugeben, wie dieser abgeholfen werden könne. In der Zwischenzeit wollte er sich noch genauer über deren Verhältnisse informieren und bat, ihm zu diesem Zwecke den Zutritt in die Familien zu gestatten. Statt indessen mit seinen Weltbeglückungsplänen hervorzutreten, benutzte er den Aufenthalt am hiesigen Orte dazu, um einen Uhrmacher um eine werthvolle Remontoiruhr zu pressen, eine ansehnliche Zechen in einem Gasthose zu machen und ohne Bezahlung derselben heimlich zu verschwinden. Anscheinend haben sich die „Genossen“ von einem raffinierten Betrüger gehörig dupiren lassen, da sich dem Vernehmen nach herausgestellt hat, daß der Volksbeglücker nicht Schröder, sondern Höhl heißt und bereits eine sechsjährige Zuchthausstrafe wegen eines Münzverbrechens hinter sich hat.

ß Liegnitz, 21. October. Vor einem an der von hier nach Goldberg führenden Chaussee belegenen Gasthose traf gestern ein mit Bohlen beladenes Fuhrwerk ohne Führer ein und blieben die Pferde ruhig stehen. Da auch nach längerer Zeit ein Kutscher nicht erschien, ging man die Straße entlang und fand ihn einige Hundert Schritt entfernt am Wege liegen. Nach seiner Mittheilung will er beim Versuch, während der Fahrt abzustiegen mit einem Fuße hängen geblieben und dadurch beim Fallen mit den Beinen unter das Fuhrwerk gerathen sein. An einem Fuß waren die Zehen zerquetscht und ein Bein erheblich verletzt, so daß er auf einem anderen Fuhrwerk nach Hause geschafft werden mußte.

* Sorau, 21. October. Ähnlich wie der Spuk von Resau erregte seit einiger Zeit in hiesiger Gegend der „Spuk von Grabig“ die Gemüther. In dem Hause des Bauergutsbesizers W. sollte es, nach Aussage von Augenzeugen, nicht mit richtigen Dingen zugehen. Der Spuk äußerte sich darin, daß Rattöfeln und Obst, von unsichtbarer Hand geworfen, durch die Stube flogen. Schuhe und Stiefel marschirten streng im Tacte unter dem Bett hervor und wanderten durch das Zimmer. In den Ställen brüllte das Vieh am hellen Tage ganz jämmerlich. Es hat lange Zeit gedauert, ehe man Aufklärung über den Spuk bekommen hat. Einige handfeste Nachbarn entlarvten endlich den Spukmacher. Es war ein lediger Arbeiter, der durch den „Spuk“ die Aufmerksamkeit der Bewohner des Gehöftes von seinen Liebesabenteuern ablenken wollte. Es ist Anzeige bei der Staatsanwaltschaft gemacht worden.

C. Bunzlau, 20. October. Der Verein der hiesigen Kaufleute hat beschlossen, bei dem Reichstage um Beibehaltung der bisherigen Bestimmungen über

die Sonntagsruhe der Geschäfte zu petitioniren. Die Petition soll den Kaufleuten in sämtlichen Städten im Regierungsbezirk Liegnitz mit der Aufforderung übersandt werden, sich derselben anzuschließen. Ferner wünscht der Verein die Unfälle der Verteilung von Weihnachtsgeschenken bei Detailhändlern abzuschaffen und hat zur Verathung dieser Angelegenheit eine Commission gewählt.

s. Grünberg, 19. October. Der Weintrag ist im Allgemeinen in den ländlichen Ortshäusern etwas reichlicher als auf den städtischen Gemarkungen. Auch sind in diesem Jahre die grünen Weinsorten (fog. Grüner und Sylvaner) besser gerathen als die fertigen (Böhmischer, Blauschönadel und Traminer.) Für 250 Pfd. Trauben wurden heute in einigen Handlungen 95 Mk. gezahlt. Zur Bereitung von Apfelwein hat eine Anzahl größerer Handlungen als Ersatz für den diesmaligen Ausfall an Äpfeln größere Posten dieser Obstsorte aus Oesterreich-Ungarn bezogen.

l. Gleiwitz, 21. October. Der Zugführer des Güter-Zuges Nr. 2003 wurde während der Fahrt zwischen den Stationen Ruda und Morgenroth durch einen Steinwurf am Kopfe schwer verletzt. Es scheint ein Racheact vorzuliegen, doch fehlt von dem frechen Thäter bis jetzt jede Spur. Der Verletzte ist behufs Wiebergenesung zu seiner in Breslau wohnenden Familie zurückgeführt.

* Sitzung der Königl. Strafkammer vom 21. October. In der heutigen Sitzung wurde gegen den Arbeiter Joseph Nowotny aus Oberschlesien verhandelt. Derselbe ist angeklagt und gekündigt, dem Kaufmann Friebe zu Pöhl im April und Mai d. J. mittels schwerer Embruchs verschiedene Kisten Cigarren und eine Cementplatte gestohlen zu haben. Von den gestohlenen Cigarren hat er jedoch einen Theil wieder zurückgegeben. Der Angeklagte wird unter Zuhilfenahme mildernder Umstände zu einer Gesamtstrafe von 9 Monaten Gefängnis verurtheilt. — Sodann wurde verhandelt die Anklage gegen die Fleischergesellen Friedrich W. Kirchner aus Kupferberg und Hermann Kleinwächter aus Bieder wegen Körperverletzung. Der Thatbestand ist kurz folgender: Der Angeklagte Kirchner ist am 13. August cr. mit seinem Prinzipal, dem Herrn Fleischmeister Wilt. Schäge zu Pirchberg, in Streit gerathen und von demselben angegriffen worden. Darauf kommt der andere

Geselle Hermann Kleinwächter seinem Nebengefellen zu Hilfe und verlegt dem Meister im weiteren Ringen einen Stoß mit einem Messer in die Brust. Der Verletzte ist in Folge der Verwundung längere Zeit arbeitsunfähig gewesen. Der Staatsanwalt beantragt die Freisprechung des Angeklagten Kirchner für den Angeklagten Kleinwächter dagegen 1 Jahr 6 Monate Gefängnis, unter Verzicht auf Zuhilfenahme mildernder Umstände. Der Gerichtshof erkennt dem Antrage der Staatsanwaltschaft gemäß, jedoch werden dem Angeklagten 14 Tage für die erlittene Untersuchungshaft abgerechnet. Die Kosten des Verfahrens fallen dem Kleinwächter zur Last. — In der Berufungssache des Arbeiters Heinrich Wolf aus Landeshut wurde die Berufung verworfen, weil der Genannte zur Verhandlung nicht erschienen war. Derselben werden die Kosten des Verfahrens auferlegt. — Der Zimmermann Gustav Hoffmann aus Forst (Kr. Landeshut), bereits verschiedentlich vorbestraft, ist angeklagt, am 13. März 1890 zu Schwarzwaldau in der Gustavgrube (Georgischacht) seine Mitarbeiter durch die Ausrufung: „Wehe dem, der einfährt, dem schlage ich die Knochen entzwei!“ zu einer Unterlassung genöthigt zu haben. Es werden verschiedene Zeugen vernommen, welche die Ausrufung des Angeklagten bestätigen. Antrag des Staatsanwalts: 3 Monate Gefängnis. Der Gerichtshof erachtet jedoch die beantragte Strafe für noch zu milde und verurtheilt den Hoffmann in Anbetracht seiner Vorstrafen zu 4 Mon. Gefängnis und zur Tragung der Kosten des Verfahrens.

Der 23. Jahre alte Robert John aus Linden (Kreis Bunzlau), ein bereits vielfach wegen Diebstahls vorbestrafter Verbrecher, ist wieder nach ca. einjähriger Pause durch seine Vorliebe für fremdes Eigenthum der strafenden Gerechtigkeit anheim gefallen. Er ist des Diebstahls in 3 Fällen angeklagt, und zwar hatte er alles gestohlen, was ihm in die Hände kam, Strümpfe, Geld etc. Trotz seiner Jugend brachte er bereits in Summa 6 Jahre des irdischen Daseins hinter Kerlermauern zu und erhält jetzt wieder für seine listigen Thaten fernere 2 Jahre Zuchthaus. Er besaß vor der Urtheilsverfälligung noch die Freiheit, recht schön um „mildernde Umstände“ zu bitten, welchem Wunsch jedoch nicht stattgegeben wurde. Außer der Zuchthausstrafe erhält er noch 8 Jahre Ehrverlust und Tragung der Kosten der Verhandlung abdictirt. — Dann wurde noch über die Berufung eines vielbestraften Bettlers und Landstreichers verhandelt, der seine vor Kurzem ihm auferlegte Strafe, Ueberweisung an die Landespolizeibehörde, gar zu gern erlassen haben möchte. Da die Vernehmung eines Zeugen nothwendig wird, wird die Verhandlung zwecks Vorladung desselben vertagt.

Handelsnachrichten.

Breslau, 20. October. (Producten-Markt.) Der Geschäftsvorkehr am heutigen Markte war im Allgemeinen schlep- pend, bei schwachem Angebot Preise unverändert. Weizen bei schw. Angeb. rubig, per 100 Kgr. schles. neuer weis. 18.60—19.40—19.90 Mk., neuer gelb. 18.50—19.30—19.80

Mk., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen nur seine Qualität vert., per 100 Kgr. neuer 17.20—17.50—18.00 feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Gerste in ruh. Haltung, per 100 Kgr. 15.50—16.00—17.00, weiße 17.00—18.00 Markt, — Hafer gut behauptet, per 100 Kilogramm 12.90—13.40—13.80 Mk. — Mais schw. angeb., per 100 Kgr. 13.00—13.50—14.00 Mk. — Lupinen gut behauptet, per 100 Kgr. gelbe 8.50 bis 9.50—10.50 Mk., blaue 7.50—8.50—9.50 Markt. — Widen in matt. Stimmung, per 100 Kgr. 13.90 bis 14.00—15.00 Mk. — Bohnen schwacher Umsatz, per 100 Kgr. 16.50—17.50—18.50 Mk. — Erbsen schwach angeb., per 100 Kgr. 15—15.50—17 Mk. — Victoria 16.60—17.00—18.00 Mk. — Schlaglein mehr angeb. — Delfanten schwacher Umsatz. — Hanffamen schwach zugeführt, 16.00—17.00—17.50 Mk. Winterraps 20.50—22.50—24.30. Winterrübsen 19.90—21.90 bis 23.80. — Rapskuchen i. f. Stm., per 100 Kgr. schles. 12.25 bis 12.50 Mk., fremder 12.00—12.25 Mk. — Leinkuchen gut verfaßt, per 100 Kgr. schles. 15.75—16.00, fremder 14.00 bis 15.00 Mk. — Palmkernkuchen sehr fest, per 100 Kilogramm 12.00—12.25 Mk. — Kleeamen schwacher Umsatz, rother gut behauptet, 32—42—57 Mk., weißer höher, 35—50—65 Mk. — Schwedischer Klee ohne Angebot. — Heu per 50 Kgr. (neues) 23.0—25.0 Markt. — Roggenstroh per 600 Kgr. 21—24 Mk.

Der Spätherbst ist mit Recht die ge- fährlichste aller Jahreszeiten, denn die scharfen Winde, die kalten Nebel etc. pflegen die meisten Erkältungen und Catarrhe hervorzurufen. **Alle Lungen-, Brust- und Halsleidenden** sind mehr wie jeder Andre diesem nachtheiligen Einflusse ausgesetzt. Wer in dieser Jahreszeit im Freien sein muß, bediene sich unverzüglich der trefflichen **Fay's ächten Sodener Mineral-Pastillen**, denn durch ihre vorzügliche Wirkung auf die Schleimhäute und die affectirten Athmungsorgane bieten sie den bewährtesten Schutz vor Catarrhen und Erkältungen. Langwierige Krankheiten wie Brust-, Hals- und Lungenleiden werden durch diese einfache Methode ferngehalten. Alle Apotheken und Droguen halten Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen zu 25 Pfg. die Schachtel vorrätig.

I-Träger, Eisenbahnchienen, Portland-Cement, Draht, Drahtnägeln, Ofenbau-Altenstien, Thür- u. Fensterbeschläge etc.

empfehlen zu billigsten Preisen
Teumer & Bönsch, Schildauerstr. 1 u. 2, Eisenwaarenhandlung, Baubeschlag und Werkzeug-Geschäft.

„Dies ist ein wahres Glück. Zwei alleinstehende Frauen... ich weiß wirklich nicht, was Ihr angefangen hättet. Und was werdet Ihr denn jetzt thun?“

„Das weiß ich noch nicht; wir bedürfen Zeit, um nachzudenken.“

„Freilich, freilich!... Vorläufig aber bleibt Ihr hier, im Palais Deines Vaters, nicht?“

„Natürlich,“ erwiderte Estelle, die den Sinn der Frau nicht verstand. „Ist dies denn nicht mein Haus?“

„Ah!“ seufzte Frau von Polrey auf, ohne daß man gewußt hätte, ob sie damit Staunen oder Erleichterung ausdrücken wollte.

„Du bist hierzu entschlossen?“

„Vorläufig unbedingt.“

„Und ich war gekommen, um Dich zu fragen,“ sagte die Baronin sehr erleichtert, „ob Du nicht zu uns zurückkommen und Dein Mädchenzimmer von Neuem einnehmen wolltest. Da Du aber entschlossen bist...“

Estelle blickte ihr tief in's Auge und zugleich tief in die Seele. Schon früher war sie mit ihrem Urtheil über die Baronin im Reinen gewesen und hatte ihre Seele mit Ausnahme der mütterlichen Liebe vollkommen leer befunden. Im Uebrigen war sie eine Frau, was man gewöhnlich eine „gute Frau“ zu nennen pflegt.

Als Frau Brumaire starb, übernahm die Baronin die Erziehung Estelle's. Weshalb gerade sie und keine Andere? Sie war durch keinerlei Freundschaftsbande an die Verstorbene gefesselt gewesen, die sich in ihren letzten Lebensjahren ohnehin um Niemand mehr gekümmert und sich in einer Art Melancholie von der Welt zurückgezogen hatte. Baronin Polrey wurde mit der Erziehung des jungen Kindes betraut, weil sich sonst Niemand um dieselbe bewarb. Erfreut, sich mit der Kleinen nicht beschäftigen zu müssen, überließ sie der Vormund willig der lebenswürdigen Frau, der Gattin eines wackeren Mannes und der Mutter dreier kleiner Mädchen, wodurch die Qualifizierung zur Erziehung der kleinen Waise zur Genüge dargethan war.

Das Verhältniß zwischen Estelle und — wie das schon Sitte ist zu sagen — ihrer zweiten Mutter war ein sehr einfaches.

gleichviel, ob nur oberflächlich oder genauer und sei es aus der untersten oder der obersten Stufe der Gesellschaft, der entweder selbst in Laval wohnt oder Bekannte oder Verwandte dort wohnen hat?“

„In Laval?“

„Ja, oder in der Umgebung. Bitte, denken Sie nach.“

Estelle senkte den Kopf, suchte lange in ihrem Gedächtniß und blickte dann Bolvin frei in's Auge und sagte:

„Nein, Herr Anwalt; ich kenne dort Niemanden und war auch selbst niemals in der Gegend.“

„Ich danke Ihnen, gnädige Frau; das wollte ich bloß wissen,“ sprach der Anwalt und verbeugte sich.

Estelle verließ das Gemach, nachdem sie mit einem Kopfnicken geantwortet. Als sie die Thüre hinter sich geschlossen hatte, blickte der Anwalt Benois an und sagte:

„Der Brief, welcher die Ursache des Selbstmordes war, klagte Frau Bertolles vor ihrem Vaters an.“

„Oder verleumdete sie,“ erwiderte Benois.

„Ich will es hoffen,“ sagte Bolvin kalt.

VI.

Die vornehme Welt von Paris, welche Zeuge der glänzenden Vermählung gewesen, wurde am nächsten Morgen durch die Kunde vom Tode des Bräutigams überrascht. Ein großes Morgenblatt, welches um Mitternacht von der Katastrophe Kenntniß erhalten, berichtete auf der ersten Seite über dieselbe. Benois dachte an gar mancherlei; daran aber nicht, daß es so gut wie unmöglich sei, zehn oder zwölf Dienstreuten und zumindest ebensoviele Fremden, die unter den verschiedensten Vorwänden in einem so vornehmen Hause Zutritt haben, mit einem Schlage Schweigen zu gebieten. Und die durch die geschwägigen Mäuler erzielte Wirkung war thatsächlich eine überraschende.

Die bündige Erklärung, es liege bloß ein unglücklicher Zufall vor, konnte den Leuten nicht genügen. Das wäre ja gar zu einfach gewesen! Und wie sollte denn ein junger Ehemann unmittelbar nach seiner Hochzeit auf den Gedanken kommen, mit seinen Pistolen zu spielen? Ob aus Interesse oder aus Neu-

Roman-Beilage der „Post a. d. R.“ — Ein Geheimniß.

und sie an Moltke's Geburtstag auf seine Kosten zu bewirthen. Bisher sind drei ehemalige Offiziere und 14 Soldaten ermittelt worden.

— Die Lösung der Krisis und der Schluss der Rotes haben in Lissabon einen günstigen Eindruck hervorgerufen. Die Aufregung hat sich gelegt und man bespricht den Streit mit England jetzt ruhiger. Das neue Cabinet ist fest entschlossen, England gegenüber die Rechte Portugals aufrecht zu erhalten.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 21. October 1890.

* [Zur Einkaufszeit.] Wir kommen jetzt in die rechte Einkaufszeit hinein. Bis zu Weihnachten ist die verhältnismäßig flotteste Geschäftszeit für viele Gewerbebetriebe, Hausstand und Wirtschaft machen ihre Ansprüche, die zum Beginn des Winters unbedingt berücksichtigt sein wollen. Und da man ein treffendes Werk nie oft genug sagen kann, wollen wir heute unsere freundliche Erinnerung an das gesammte Publikum wiederholen, bei ihren Einkäufen an erster Stelle die Geschäftswelt unserer Stadt berücksichtigen zu wollen. Damit soll kein Feldzug gegen andere gute und solide Geschäfte in anderen Städten eröffnet sein, bei Leibe nicht, aber warum in die Ferne schweifen, wenn das Gute nah liegt? Und des Guten wird so viel geboten, daß es nicht nöthig ist, wenigstens vielfach nicht, außerhalb sich umzusehen. Früher galt es bekanntlich als fein, für theures Geld im Auslande zu kaufen. Die deutsche Industrie producirte zwar ebenso gut und billiger, aber das schadet nichts, es war doch nobler. Von der Vorliebe für ausländische Producte ist man nun glücklicher Weise etwas abgekommen, aber dafür gilt es als ganz besondere Leistung noch, von irgend wo anders her zu beziehen, um sagen zu können, daß Alles von der besten Qualität sei. Ein noch größeres Vergnügen ist es aber, sagen zu können: „Alles aus unserer Stadt und es ist vorzüglich!“ Dazu liegt in der Sache auch ein wichtiges sociales Motiv. Die Unterstützung der eigenen Geschäftswelt

zu liegen, daß die Räder des schwer beladenen Wagens über seine Brust gingen. Der Bedauernswerthe erlitt so schwere innere Verletzungen, daß der Tod alsbald eintrat.

* [Der Turnverein „Vorwärts“] hatte für Sonntag, den 26. d. Mts., im „Concerthaus“ eine Feier des 90. Geburtstages des Feldmarschalls Grafen Moltke geplant, wobei das Moltke-Festspiel von Felix Dahn zur Aufführung gelangen sollte. Da nun aber Herr Operndirector Heidenreich an diesem Tage die Eröffnungs-Vorstellung geben will, so hat der Vorstand des „Vorwärts“ seine Ansprüche auf den „Concerthaus“-Saal fallen lassen und denselben freigegeben. Das Dahn'sche Festspiel soll nunmehr nach Ablauf der Opernsaison zur Aufführung kommen. Die kleine, Gemüth und Sinn in gleicher Weise fesselnde Dichtung ist wie keine andere geeignet, von Vereinen nicht nur zur Moltkefeier, sondern auch bei anderen patriotischen Gelegenheiten aufgeführt zu werden und wird daher auch bei der nachträglichen Feier des Turnvereins „Vorwärts“ seine Anziehungskraft nicht verfehlen.

* [Beihilfe.] Dem am hiesigen Königl. Gymnasium einzurichtenden Seminar zur practischen Ausbildung von Candidaten des höheren Lehramts hat der Cultusminister die Bewilligung einer jährlichen Beihilfe aus Staatsmitteln in Aussicht gestellt.

* [Diebstahl.] In den Laden des Hauses Markt Nr. 28 ist gestern eingebrochen und aus der Ladentasse der Betrag von 13 Mk. entwendet worden. Der Verdacht, den Diebstahl ausgeführt zu haben, ruht auf 2 Lehrburschen, doch war etwas Bestimmtes bisher noch nicht zu ermitteln.

* [Cigarren-Automat.] Jeder ist bestrebt, sich mit Neuerungen bekannt zu machen und sich davon das Nützlichste anzueignen. So kann man seit einiger Zeit bei Herrn Restaurateur N. Sell auf dem Hausberge einen Automaten funktionieren sehen, welcher nach Einwurf eines Nickels eine wirklich reelle 6 Pfg. Cigarre, Marke „Capriwi“, verabfolgt und die übrigen 4 Pfg. in baar sofort wiedergiebt. Bei Einwurf eines minderwerthigen Geldstücks bedankt sich der Automat durch Spiel eines hübschen

Am anderen Tage bot er die Hosen in einer Ziegelei zum Verkauf, und da er trotz des billigen Preises keinen Abnehmer dafür fand, wanderte er mit den Hosen wieder zur Stadt und brachte sie Herrn Steiner unter vielen Entschuldigungen, besonders, daß er den „Unfuss“ in der Trunkenheit gemacht haben müsse, wieder zurück.

d. Lauban, 21. October. In der Nacht zum Sonnabend wurde das dem Stellmacher Kosem in Ober-Gerlachsheim gehörige Wohnhaus ein Raub der Flammen. Die Bewohner wurden das Feuer erst gewahr, als die Flammen bereits in das Schlafzimmer drangen, und hat der Besitzer sowie ein Kind desselben bedeutende Brandwunden erlitten, so daß man daran zweifelt, Erstgenannten am Leben zu erhalten, während das Kind seinen Verletzungen erlegen ist. Die Entstehungsurache des Feuers ist unbekannt.

g. Freiburg, 21. October. Der Uhrenfabrikarbeiter Balthar, welcher bei der Messeraffaire in Polsnitz tödliche Verletzungen erlitten hatten, ist glücklicher Weise seinen Verwundungen noch nicht erlegen und wird es möglicher Weise der ärztlichen Kunst gelingen, denselben am Leben zu erhalten. — In Polsnitz verbrannte sich ein 2-jähriges Kind durch Umwerfen der auf dem Tisch stehenden Spirituslampe, mit welcher der Kaffee zubereitet werden sollte, derartig, daß der Tod in kurzer Zeit eintrat.

— Langenbielau, 20. October. Am 14. d. Mts. hatten die hiesigen Socialdemokraten zu einer Versammlung im Stolzenberg'schen Saale eingeladen, in welcher der aus dem letzten allgemeinen Bergarbeiterausstande bekannte „Kaiser-Delegirte“ Schröder einen Vortrag über die Ziele und Zwecke der Socialdemokratie halten sollte. Der Redner hielt einen zweistündigen Vortrag, beklagte die Nothlage der hiesigen Arbeiter und versprach, in einer weiteren Versammlung die Mittel und Wege anzugeben, wie dieser abgeholfen werden könne. In der Zwischenzeit wollte er sich noch genauer über deren Verhältnisse informieren und bat, ihm zu diesem Zwecke den Zutritt in die Familien zu gestatten. Statt indessen mit seinen Melthealschulmännern hervorzutreten, be-

gierde — aber die Leute drängten sich massenhaft in den Palast Vertolles. Es war strengster Befehl ertheilt worden, man möge Niemanden zu Frau Montelar oder der jungen Wittve führen; es giebt aber gewisse Leute, die mit unerklärlicher Leichtigkeit jedes Hinderniß überwinden, jedes Verbot überschreiten. In dem Augenblick, da Estelle das Trauerkleid anlegte, welches sie Abends vorher bestellt hatte, stand Baronin Polrey vor ihr, die, ohne auf die abwehrenden Ermahnungen des vor der Thür stehenden Dieners zu achten, mit den Worten in's Zimmer trat:

„Ich dachte, liebste Estelle, das Verbot erstreckte sich nicht auf mich?“

Und mit trauriger Miene, die mit ihrem für gewöhnlich so heiteren Gesichte gar nicht im Einklange stand, fuhr sie fort:

„Unter so traurigen Umständen kannst Du Dich nicht weigern, Deine Freundin, die Mutterstelle bei Dir vertrat, zu empfangen.“

„O, liebe Baronin!“ erwiderte Estelle ein wenig kalt; „ich danke Ihnen recht sehr für die Theilnahme, die Sie hierhergeführt.“

Baronin Polrey beobachtete sie neugierig, als wäre sie irgend eine Karität gewesen. Diese gestrige Braut, die Wittve geworden, noch bevor sie Gattin gewesen wäre, wird wenigstens eine Woche lang Gegenstand des allgemeinen Gespräches bleiben. Und welche ein Ruhm, sagen zu können: „Ich habe sie zuerst gesehen!“ Mit einem Male erinnerte sich die Baronin, daß sie diesen Besuch unter dem Vorwande ihrer mütterlichen Gefühle abgeköttelt habe und sie breitete die Arme aus:

„Mein liebes Kind! In welcher furchtbaren Lage befindest Du Dich! In diesem Hause, in welchem Du ja noch ganz fremd bist, benötigst Du eine Freundin, der Du Dein Herzchen ausschütten kannst! Umarme mich doch, Kleine!“

Die Kleine schien aber derartigen Ergießungen durchaus nicht geneigt zu sein; deßungeachtet umarmte sie die Baronin mit entsprechender Gefühlswärme und da sie auch auf keine Zurückweisung rechnen zu müssen glaubte, bot sie ihr sogar einen Stuhl an.

„Dies ist Dein Zimmer?“ fragte die Baronin, indem sie

sich niederließ und Rundschau hielt. „Schön, sehr schön . . . Die Draperien sind ein wenig zu dunkel . . . Ich hatte ein Zimmer blau mit Silber; doch ich bin ja blond . . . Na, laß doch hören, Estellchen, wie ging das zu? Du weißt, daß Du mir vertrauen kannst; ich bin verschwiegen, wie das Grab. Warst Du dabei? . . . Mein armes Kind, wie viel mußt Du gelitten haben!“

„Ich war nicht zugegen,“ erwiderte Estelle gelassen.

Seit gestern hatte sie bereits gelernt, daß man so wenig als möglich sprechen müsse. Ihr kurzes Gespräch mit dem Anwalt hatte eine Vorsicht in ihr geweckt, von deren Vorhandensein sie bisher gar keine Ahnung gehabt.

„Vertolles war also allein?“ begann Frau von Polrey von Neuem. „Der Unglückliche! Doch was hatte er nur mit den Pistolen zu thun? Welche Unvorsichtigkeit!“

„Und dann unter uns gesagt,“ fuhr Frau von Polrey fort, „denkst Du nicht, daß ein Offizier mit dem Gebrauch von Waffen hinlänglich vertraut sein mußte, um die mit denselben verbundenen Gefahren vermeiden zu können? . . . Meinst Du nicht auch?“

„Ich weiß gar nichts,“ erwiderte Estelle einigermaßen unmutig. „Auch kann ich mich niemals in derlei Auseinandersetzungen einlassen. Ich weiß nur das eine, daß ich gestern Mittags ein Uhr heirathete und um sechs Uhr Abends bereits Wittve war. Dies könnte auch stärkere Nerven, als die meinigen erschüttern und ich gestehe Ihnen, liebe Baronin, daß ich vollkommen erschöpft bin.“

„Das kann ich sehr gut begreifen,“ sagte die Baronin, ohne sich von ihrem Sitz zu rühren. „Mein armes Herzchen! Konntest Du wenigstens weinen?“

„Wenn mich schwerer Kummer drückt, so kann ich nicht weinen,“ gab Estelle zur Antwort.

„Und dennoch sind Deine Augen so eingefallen! Entsetzlich! Und was sagt Frau Montelar zu der Sache?“

„Die arme Frau ist ganz gebrochen und ich fürchte, daß sie sich gar nicht mehr erholen wird. Glücklicherweise war ein Freund Raymond's zugegen, der alle Obliegenheiten besorgte.“

die Sonntagsruhe der Geschäfte zu petitioniren. Die Petition soll den Kaufleuten in sämtlichen Städten im Regierungsbezirk Posen mit der Aufforderung überhandt werden, sich derselben anzuschließen. Ferner wünscht der Verein die Unsitte der Vertheilung von Weihnachtsgeschenken bei Detailhändlern abzuschaffen und hat zur Verathung dieser Angelegenheit eine Commission gewählt.

s. Grünberg, 19. October. Der Weinetrug ist im Allgemeinen in den ländlichen Ortschaften etwas reichlicher als auf den städtischen Gemarkungen. Auch sind in diesem Jahre die grünen Weinsorten (sog. Grüner und Sylbener) besser gerathen als die fertigen (Böhmischer, Blauschönbödel und Traminer.) Für 250 Pfd. Trauben wurden heute in einigen Handlungen 95 Mk. gezahlt. Zur Bereitung von Apfelwein hat eine Anzahl größerer Handlungen als Ersatz für den diesmaligen Ausfall an Äpfeln größere Posten dieser Obstsorte aus Oesterreich-Ungarn bezogen.

1. Gleiwitz, 21. October. Der Zugführer des Güter-Eilzuges Nr. 2003 wurde während der Fahrt zwischen den Stationen Ruda und Morgenroth durch einen Steinwurf am Kopfe schwer verletzt. Es scheint ein Racheact vorzuliegen, doch fehlt von dem frechen Thäter bis jetzt jede Spur. Der Verletzte ist behufs Wiedergenesung zu seiner in Breslau wohnenden Familie zurückgeführt.

*[Sitzung der königlichen Strafkammer vom 21. October.] In der heutigen Sitzung wurde gegen den Arbeiter Joseph Nowotny aus Oberschlesien verhandelt. Derselbe ist angeklagt und geständig, dem Kaufmann Friebe zu Lähn im April und Mai d. J. mittels schweren Einbruchs verschiedene Kisten Cigarren und eine Cementplatte gestohlen zu haben. Von den gestohlenen Cigarren hat er jedoch einen Theil wieder zurückgegeben. Der Angeklagte wird unter Zubilligung mildernder Umstände zu einer Gesamtstrafe von 9 Monaten Gefängnis verurtheilt. — Sodann wurde verhandelt die Anklage gegen die Fleischergesellen Friedrich W. Kuchner aus Kupferberg und Hermann Kleinwächter aus Bieder wegen Körperverletzung. Der Thatbestand ist kurz folgender: Der Angeklagte Kuchner ist am 13. August cr. mit seinem Prinzipal, dem Herrn Fleischermeister Wiltb. Schätze zu Hirschberg, in Streit gerathen und von demselben angegriffen worden. Darauf kommt der andere

Geselle Hermann Kleinwächter seinem Nebengesellen zu Hilfe und verletzt dem Meister im weiteren Ringen einen Stoß mit einem Messer in die Brust. Der Verletzte ist in Folge der Verwundung längere Zeit arbeitsunfähig gewesen. Der Staatsanwalt beantragt die Freisprechung des Angeklagten Kuchner für den Angeklagten Kleinwächter dagegen 1 Jahr 6 Monate Gefängnis, unter Verzicht auf Zubilligung mildernder Umstände. Der Gerichtshof erkennt dem Antrage der Staatsanwaltschaft gemäß, jedoch werden dem Angeklagten 14 Tage für die erlittene Untersuchungshaft abgerechnet. Die Kosten des Verfahrens fallen dem Kleinwächter zur Last. — In der Berufungssache des Arbeiters Heinrich Wolf aus Landeshut wurde die Berufung verworfen, weil der Genannte zur Verhandlung nicht erschienen war. Derselben werden die Kosten des Verfahrens auferlegt. — Der Zimmermann Gustav Hoffmann aus Forst (Kr. Landeshut), bereits verschiedentlich vorbestraft, ist angeklagt, am 13. März 1890 zu Schwarzwaldau in der Gutsgrube (Georgischacht) seine Mitarbeiter durch die Aeußerung: „Wehe dem, der einfährt, dem schlage ich die Knochen entzwei!“ zu einer Unterlassung genöthigt zu haben. Es werden verschiedene Zeugen vernommen, welche die Aeußerung des Angeklagten bestätigen. Antrag des Staatsanwalts: 3 Monate Gefängnis. Der Gerichtshof erachtet jedoch die beantragte Strafe für noch zu milde und verurtheilt den Hoffmann in Anbetracht seiner Vorstrafen zu 4 Mon. Gefängnis und zur Tragung der Kosten des Verfahrens. —

Der 23 Jahre alte Robert John aus Linden (Kreis Bunsau), ein bereits vielfach wegen Diebstahls vorbestrafter Verbrecher, ist wieder nach ca. einjähriger Pause durch seine Vorliebe für fremdes Eigenthum der strafenden Gerechtigkeit anheim gefallen. Er ist des Diebstahls in 3 Fällen angeklagt, und zwar hatte er alls gestohlen, was ihm in die Hände kam, Strümpfe, Geld etc. Trotz seiner Jugend brachte er bereits in Summa 6 Jahre des irdischen Daseins hinter Kerlermauern zu und erhält jetzt wieder für seine listigen Thaten fernere 2 Jahre Zuchthaus. Er besaß vor der Urtheilsverflüchtigung noch die Frechheit, recht schön um „mildernde Umstände“ zu bitten, welchem Wunsch jedoch nicht stattgegeben wurde. Außer der Zuchthausstrafe erhält er noch 8 Jahre Ehrverlust und Tragung der Kosten der Verhandlung z. abdicirt. — Dann wurde noch über die Berufung eines vielbestraften Bettlers und Landstreichers verhandelt, der seine vor Kurzem ihm auferlegte Strafe, Ueberweisung an die Landespolizeibehörde, gar zu gern erlassen haben möchte. Da die Vernehmung eines Zeugen nothwendig wird, wird die Verhandlung zwecks Vorladung desselben vertagt.

Handelsnachrichten.
Breslau, 20. October. (Producten-Markt.) Der Geschäft überholt am heutigen Markte war im Allgemeinen schlep- pend, bei schwachem Angebot Preise unverändert. Weizen bei schw. Angeb. ruhig, per 100 Kgr. (schles. neuer weiß. 18.60—19.40—19.90 Mk., neuer gelb. 18.50—19.30—19.80

M., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen nur feine Qualität. vert., per 100 Kilogr. neuer 17.20—17.50—18.00 feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Gerste in ruh. Haltung, per 100 Kgr. 15.50—16.00—17.00, weiße 17.00—18.00 Mk., — Safer gut behauptet, per 100 Kilogramm 12.90—13.40—13.85 Mk. — Mais schw. angeb., per 100 Kgr. 13.00—13.50—14.00 Mk. — Lupinen gut behauptet, per 100 Kilogr. gelbe 8.50 bis 9.50—10.50 Mk., blaue 7.50—8.50—9.50 Mk. — Wicken in matt. Stimmung, per 100 Kilogr. 13.00 bis 14.00—15.00 Mk. — Bohnen schwacher Umsatz, per 100 Kilogr. 16.50—17.50—18.50 Mk. — Erbsen schwach angeb., per 100 Kgr. 15—15.50—17 Mk. — Victoria 16.60—17.00—18.00 Mk. — Schlaglein mehr angeb. — Delsaaten schwacher Umsatz. — Hanfsamen schwach zugeführt, 16.00—17.00—17.50 Mk. Winterraps 20.50—22.50—24.30. Winterrübsen 19.90—21.90 bis 23.80. — Rapskuchen i. f. Stim., per 100 Kgr. schles. 12.25 bis 12.50 Mk., fremder 12.00—12.25 Mk. — Leintuchen gut verläßt, per 100 Kgr. schles. 15.75—16.00, fremder 14.00 bis 15.00 Mk. — Palmkernkuchen sehr fest, per 100 Kilogramm 12.00—12.25 Mk. — Kleesamen schwacher Umsatz, rother gut behauptet, 32—42—57 Mk., weißer höher, 35—50—65 Mk. — Schwedischer Klee ohne Angebot. — Sen per 50 Kgr. (neues) 23.0—2.50 Mk. — Roggenstroh per 600 Kgr. 21—24 Mk.

Der Spätherbst ist mit Recht die gefährlichste aller Jahreszeiten, denn die scharfen Winde, die kalten Nebel etc. pflegen die meisten Erkältungen und Catarrhe hervorzurufen. **Alle Lungen-, Brust- und Halsleidenden** sind mehr wie jeder Andre diesem nachtheiligen Einflusse ausgesetzt. Wer in dieser Jahreszeit im Freien sein muß, bediene sich unverzüglich der trefflichen **Fay's ächten Sodener Mineral-Pastillen**, denn durch ihre vorzügliche Wirkung auf die Schleimhäute und die affectirten Athmungsorgane bieten sie den bewährtesten Schutz vor Catarrhen und Erkältungen. Langwierige Krankheiten wie Brust-, Hals- und Lungenleiden werden durch diese einfache Methode ferngehalten. Alle Apotheken und Droguen halten Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen zu 25 Pfg. die Schachtel vorräthig.

I-Träger, Eisenbahnchienen, Portland-Cement, Draht, Drahtnägeln, Ofenbau-Mensilien, Thür- u. Fensterbeschläge etc.
empfehlen zu billigsten Preisen
Teumer & Bönsch, Schildauerstr. 1 u. 2, Eisenwaarenhandlung, Baubeschlag und Werkzeug-Geschäft.

Concerthaus.
Mittwoch, den 22. October 1890, Nachmittags 4 Uhr:
Einzige Kindervorstellung
der Liliputaner
Sneewittchen und die Zwerge.
Ausstattungsstück mit Gesang in 6 Aufzügen. Zum 1. Male von wirklichen Zwergen dargestellt.
Billets für Kinder: Loge 75 Pf., 1. Platz (num.) 50 Pf., 2. Platz 30 Pf., Brustlehne 50 Pf., Stehplatz 20 Pf., Gallerie 15 Pf. **Billets für Erwachsene:** Loge 1,25 Mk., 1. Platz 1 Mk., 2. Platz 60 Pf., Brustlehne 1 Mk., Stehplatz 40 Pf., Gallerie 30 Pf.
Unwiderruflich letzte Vorstellung der Liliputaner.

Alleinverkauf für Ober- und Niederschlesien.
OTTO HERZ & Co's Fabrikate
Reichste Auswahl für Herren, Damen, Knaben und Mädchen.
Gut russische Boots (Gummistühle) für Herren, Damen u. Kinder.
Stiefel
bei
R. Neustadt,
Hirschberg i. Schl. und Bentzen Ob.-Schl.

Schiedel'sches Musikinstitut.
Unterricht im Klavier-, Violin-, Viola- und Violoncellospiel und **Gesang.**
Übungen im Quartett- und Ensemblespiel und Harmonielehre.
Anmeldungen neuer Schüler werden jeder Zeit entgegen genommen.
Emil Voigt, Direktor.
Dunkle Burgstraße Nr. 3.

Herren-Garderobe
nach Maß unter Garantie des Sitzens liefert am besten und billigsten
Herrmann Jaffé, Hirschberg, Lichte Burgstraße 22.

Jagd-, Scheiben- und Sprengpulver,
insbesondere
pa. Jagdpulver (Hirschmarke),
Pat.-Schrot, gepr. Kugeln, Jagdpatronen-Hülsen,
Waffen,
sowie sämtliche Munition und Jagdartikel,
Fischerei-Mensilien, Feuerwerkskörper
empfiehlt billigst
F. Pücher, Inh. W. Kittelmann,
Lichte Burgstraße 17.

Genehmigt durch Allerhöchste Order für den ganzen Umfang der Preussischen Monarchie

IV. Weseler Kirchbau-Ziehung am 6. Novbr. d. J. Keine Ziehungsverlegung.
Geld-Lotterie. Haupttreffer 40,000 Mark, 10,000 Mark, 5000 Mark u. s. w.
LOOSE nur 3 Mark und 30 Pfg. für Porto und Gewinn-Liste versendet **F. A. Schrader, Hannover, Gr. Packhof-Strasse 29. Kleinsten Treffer 30 Mark.**

Stonsdorfer Bitter

in **unübertroffener** Güte
Specialität der Destillir-Anstalt
von **Wilh. Stolpe, Warmbrunner-Strasse 3.**

Robert Ludewig,

Bau- und Möbel-Eischlerei

mit Maschinenbetrieb,

20 Warmbrunner Strasse 20,

empfehlte sich zur Anfertigung completer **Zimmer-Einrichtungen**

in allen Holz- und Styrarten bei billigen Preisen

Musterzimmer stets zur Ansicht

Specialität:

**Antoinette-Tische,
Blumen-Tische,
Servir-Tische,
Kamin-Tische,**

**Seckige Salontische,
4 eckige Verbindungs-
tische,
Spiel-Tische,
Coulissen-Tische**

in echt und imitirt.

Lager von geraden und geschweiften **Gardinen-Brettern, Portiären,**

Stangen in jedem Genre u. c.

Reparaturen schnell und billig.

Stadttheater in Hirschberg.

(Concerthaus.)

Opern- u. Operrettenaison,

Direction: **Hans Heidenreich.**

Gröffnungs-Vorstellung

Sonntag, den 26. October cr.

Der Waffenschmied.

Romische Oper in 3 Acten von A. Vorzing.

Näheres die Prosp. etc.

Dugendbillets zu ermäßigten Preisen durch Herrn **Koenig**, Concerthaus
zu haben Logen 18 Mk., Parquet 15 Mk. Es kann nur eine beschränkte Anzahl
Dugendbillets ausgegeben werden.

Die Direction.

Collete für den Gustav-Adolf-Verein

am Reformationsfeste.

Von Neuem wenden wir uns an Euch, Ihr
evangelischen Christen, mit der herzlichsten
dringenden Bitte, zu der am nächsten Refor-
mationsfest den 2. November, wie rührenden
kirchlichen Landescollete Eure Liebesgaben nach
Kräften beizusteuern. Durch Eure Opferwillig-
keit hat unter dem Beistand und Segen des
Herrn unser Verein schon mannigfacher Noth
abkehren können und ist seine Wirksamkeit in er-
freulichem Wachsthum begriffen. Aber wie viel
ist noch zu thun übrig, um unseren inmitten
katholischer Bevölkerung zerstreuten Brüdern und
Schwestern den regelmäßigen Gebrauch der
Gnadenmittel des Wortes und Sacraments zu
sichern, den Confirmanden eine Heimstätte oder
ein gastliches Unterkommen zur Vorbereitung
auf die Confirmation zu bereiten, und dazu mit-
zuhelfen, daß den evangelischen Kindern, die
katholischen Schulen besuchen müssen, die Ver-
sorgung mit evangelischem Religionsunterricht
zu Theil werde oder evangelische Schulen für
sie begründet werden. Darum rufen wir Euch
zu: Kommet und helfet weiter an der bisher so
reich gesegneten Ausrichtung unseres Werkes,
indem Ihr des Wapfpruchs unseres Vereins
gedenket: „Als wir denn nun Zeit haben, laßt
uns Gutes thun an Jedermann allermeist aber
an des Glaubens Genossen!“

Breslau, den 8. October 1890.

Der Vorstand des schlesischen Hauptvereins
der Gustav-Adolf-Stiftung.

**D. Erdmann, Weingärtner, Dickhut,
von Löbbecke, Schultz I. Schultz II.
Schwartz.**

Größte Auswahl

in **Solinger Tisch- und Taschmesserz.**
**Schneeren, engl. und deutschen Werk-
zeugen für Tischler, Stellmacher u. c. in
Wirtschaftswaagen, Reibmühlen,
Hack- und Wiegemeßern zu aller-
billigsten Preisen**

Georg Zschiegner,

**Schildauerstrasse 9,
gegenüber Chr. Gottfr. Kosche.**

G. & W. Ruppert
Getreidebrennerei
Herischdorf
bei Warm-
brunn.
Original
Stonsdorfer Bitter
vorzüg-
licher Tafel-
und Ge-
sundheits-Likör,
destillirt aus
den aromatischsten
Kräutern und Wurzeln
des Riesengebirges.

Pianinos

neueste Construct, kreuz-
saitig, in Eisenrahm.,
vorzügl. Ton, 10 Jahre Garantie, vers. von
125 Th. an frei, zur Probe d. Fabr.
J. Schmey, Berlin S., Ritterstr. 117.
Theilzahl gest. Preis gratis.

H. Kinner,

**Neukircher Burgstr. 19, unterm neuen
Thorberge,**

werden getragene Herren und Damen-
Kleidungsstücke, Stiefeln, Schuhe u.
zu höchsten Preisen stets gekauft Mit
bescheidenem Nutzen werden dergl. Sachen
wieder verkauft; worauf ich ein geschätztes
Publikum gef. aufmerksam mache:

**H. Kinner, äußere Burgstr. 19,
unterm neuen Thorberge**

Carl Mattausch,

Hirschberg.

Einkauf von Lampen, Papier, Zinn,
Kupfer, Messing, Blei, Zink, Eisen
und Glasbrocken jeder Art, Rost- und
Schweinehaaren u. c.

Comptoir und **Wichmarstrasse.**

Frühes Rhein. Pfefferkraut

(Gellee), Pfd. 25 Pf.

Van Houtens Cacao,

pro Pfd. Büchse 3 Mk.

Gaedke's Cacao,

1 Pfd. 2 Mk. und 2,60 Mk.

Verlebr. Wicse,

2 Pfd. -Krause 30 Pf.

empfehlung und empfiehlte

Paul Spehr.

Wer einen Garten hat,

kann sich die Freude an denselben durch Mittheilen des
praktischen Ratgebers im Obst- und Garten-
bau verdoppeln. Der Ratgeber erscheint an jedem
Sonntage und unterrichtet in vollständiger Sprache,
wie man aus seinem Garten die höchsten Erträge
erzielt und das Gezielte am praktischsten verwirklicht.
Kunstliche Abbildungen helfen dem Verständnis nach.
Abonnement vierteljährlich 1 Mark bei der
Post oder einer Buchhandlung. Probenummer durch
die königliche Hofbuchdruckerei Trowitzsch & Sohn
in Frankfurt a. d. Oder.

Interessant für Jedermann!

Hilfsbuch f. Männer	1 Mk.
Hilfsbuch f. Frauen	1,50 Mk.
Hygiene der Flitterwochen	2 Mk.
Dr. Retzsch's Selbstbehauptung	3 Mk.
Casanova's Abenteuer	3 Mk.
Die Messiasen Berlins	3 Mk.
Verandt durch Herrn. Schmidt, Berlin SW., A. Lan-ller 26.	
Illustrirte Kataloge gratis und franco.	

Fein gemahl. Raffinade,

à Pfd. 30 Pf., bei 5 u. 10 Pfd. 29 Pf.,
empfiehlt

Paul Spehr.

Reell und billig
Schwedische
Jagdstiefelschmiere
aus der Fabrik von
H. MAUL
HIRSCHBERG
SCHLES.
Practisch u. unentbehrlich
für Jedermann!

Mrs Schneiderin

empfiehlt sich den geehrten Herrschaften in und
außer dem Hause.

J. Glaske, Bismarckstr. 63

1000 Briefmarken, ca. 170 Sorten,
60 Pf. — 10 verschiedene über-
seitsche 2,50 Mk. — 120 bessere europäische
2,50 Mk. bei G. Zechmeyer, Nürnberg.
Anlauf. Tausch.

Knaben,

welche das Hirschberger Gymnasium be-
suchen, finden gute Pension. Offerten
unter **W. 180** in der Expedition.

Berm. P. Förster,

geb. **Blümel,**

Modistin,

Promenade 2a, 2. Etage, neben dem
„Hohen Rade“

empfiehlt sich zur Anfertigung moderner Damen-
und Kindergarderobe bei garantirt gutem Sit.
Modernisierungen werden jederzeit schnellstens
ausgeführt.

Berliner Börse vom 20. October 1890.

Geldsorten und Banknoten.		Deutsche Hypotheken-Certifikate.	
	Zinsfuß.		Zinsfuß.
20 Fres.-Stücke	16,14	Pr. Bd.-Cd. VI. rück. 115	4 1/2 112,75
Imperial	—	do. do. X. rück. 110	4 1/2 110,5
Deferr. Banknoten 10, 5, 2	177,45	do. do. X. rück. 100	4 1/2 102,25
Russische do 100 R.	246,40	Preuß. Hyp.-Verf.-Act.-G.-Cert.	4 1/2 100,10
Deutsche Fonds und Staatspapiere.		Schlesische Bod.-Cred.-Bibbr.	5 103,50
Deutsche Reichs-Anleihe	4 105,80	do. do. rück. à 110	4 1/2 110,50
Preuß. Cons. Anleihe	4 105,25	do. do. rück. à 100	4 1/2 100,30
do. do.	3 1/2 98,90	Bank-Actien.	
do. Staats-Schuldscheine	3 1/2 99,75	Breslauer Disconto-Bank	7 108,00
Berliner Stadt-Oblig.	3 1/2 97,80	do. Wechsel-Bank	7 100,10
do. do.	3 1/2 97,30	Niederlausitzer Bank	—
Berliner Pfandbriefe	5 116,00	Norddeutsche Bank	12 165,00
do. do.	4 102,80	Oberlausitzer Bank	—
Bommerische Pfandbriefe	4 —	Deferr. Credit-Actien	9 169,75
Bosensche do	4 11,00	Bommerische Hypotheken-Bank	14,00
Schles. altlandshafte Pfandbriefe	3 1/2 97,40	Bosener Provinzial-Bank	115,10
do. landshafte A. do.	3 1/2 97,20	Preussische Bod.-Cred.-Act.-Bank	6 122,00
do. do. A. u. C. do.	4 1/2 —	Preussische Centr.-Bod.-C.	10 155,90
Bommerische Rentenbriefe	4 102,80	Preussische Hypoth.-Verf.-A.	8 110,25
Bosensche do.	4 102,30	Reichsbank	7 143,0
Preussische do.	4 12,25	Sächsische Bank	5 117,0
Schlesische do.	4 112,50	Schlesischer Bankverein	127,0
Sächsische Staats-Rente	5 87,75	Industrie-Actien.	
Preussische Prämien-Anleihe v. 55	3 1/2 173,30	Erdmannsdorfer Spinnerei	6 1/2 93,00
Deutsche Hypotheken-Certifikate.		Breslauer Pferdebank	6 140,00
Deutsche Gr. Cd. Pfdbr.	3 1/2 96,10	Berliner Pferdebank (große)	12 1/2 256,75
do. do. IV	3 1/2 96,10	Braunschweiger Zute	12 128,00
do. do. V	3 1/2 92,9	Schlesische Leinen-Ind. Kramsta	6 —
Pr. Bd.-Cd. rück. I u. II 110	5 114,4	Schlesische Feuerversicherung	33 1/2 2000
do. do. III rück. 100	5 07,50	Ravensb. Spin.	11 138,00
do. do. V. rück. 100	5 07,50	Bank-Discount 5% — Lombard-Zinsfuß 6%	
do. do. VI	5 07,5	Privat-Discount 3%	